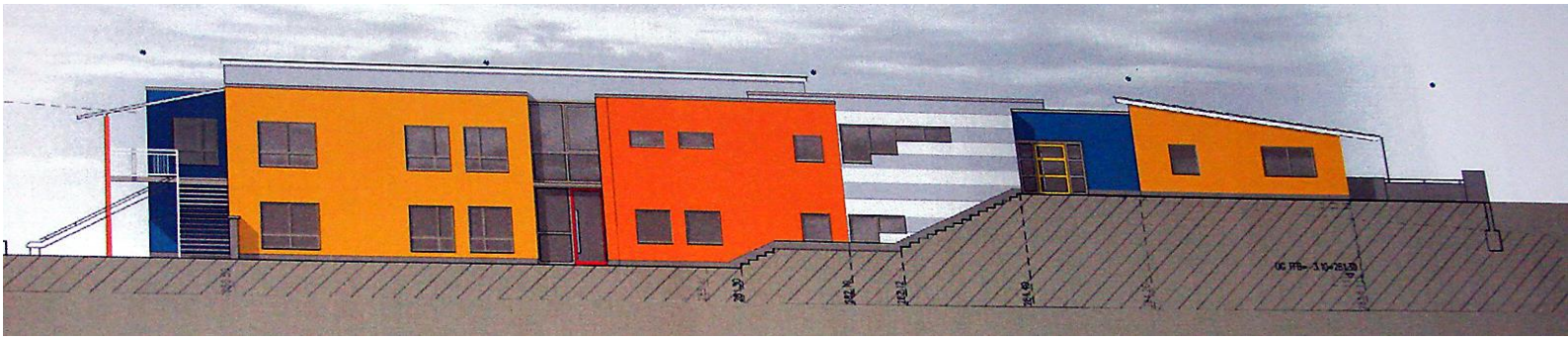
Konzeption



Kinderhaus

Caritasverband e.V. Pforzheim
Kinderhaus Gustav-Rau-Straße
Gustav-Rau-Straße 6
75173 Pforzheim

Telefon: +49 (0)7231 128-888
Telefax: +49 (0)7231 128-810

E-Mail: info@caritas-pforzheim.de
Website: www.caritas-pforzheim.de
Homepage: Kinderhaus.Caritas-Pforzheim.de

Inhalt

Vorwort 3

Eine Perspektive aus der wir Kinder sehen 5

Grundlagen für die pädagogische Arbeit 7

Ausgangspunkte für die Wege, die Kinder mit Erwachsenen gehen 8

Kinder vom Kinderhaus 9

Wissenswertes über das Kinderhaus 10

Das Kinderhaus stellt sich vor 11

Das Kinderhaus 12

Erziehungspartnerschaft im Kinderhaus 25

Ziele der Erziehungspartnerschaft 27

Themen der Erziehungspartnerschaft 27

MitarbeiterInnen vom Kinderhaus 31

Die Entwicklung des Kindes bis zum Erwachsenen 32

Grundlagen unseres Handelns 33

Erziehung 34

Bildung 35

Kinder entscheiden mit 37

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 42

Religionspädagogischer Blickwinkel des Kinderhauses 43

Impressionen unserer religionspädagogischen Arbeit 45

Sexualpädagogische Arbeit im Kinderhaus 53

Blick in die Zukunft 57

Vorwort

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

diese Ausarbeitung ist das Arbeits-Handbuch für die MitarbeiterInnen des Kinderhauses in der Gustav-Rau-Straße 6 in 75173 Pforzheim.
Mit dieser Ausarbeitung wollen wir Ihnen Einblick geben, wie wir die Arbeit mit Kindern und deren Familien verstehen und im Kinderhausalltag umsetzen.
Das Wort **Kinder** gilt in der gesamten Konzeption für **alle Kinder** im Kinderhaus.

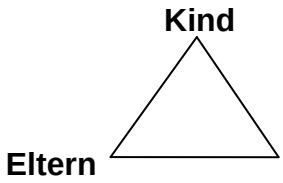
Die Konzeption soll sie hinein führen

aus welcher Perspektive wir das Kind und seine Familie sehen
wie wir mit den Kindern leben
welche Aufgaben wir uns stellen
dass wir Herausforderungen annehmen, um bestmögliche
Bedingungen für die gesunde Entwicklung des Kindes aufrecht erhalten,
Hilfestellungen geben, wenn Kinder dieser bedürfen

Das Kind ist **Mittelpunkt** unseres Handelns. Deshalb richten wir Betreuung, Erziehung und Bildung in erster Linie **individuell** auf das Kind und seine Familie aus und binden darin sein weiteres Umfeld in unsere Diskussion mit ein.

Eine **sehr gute Beziehung** zu dem Kind aufzubauen und zu halten ist das Fundament in der Arbeit mit dem Kind. Die Handlungen des Kindes verstehen, ist die Grundlage für unsere Arbeit, für unsere Zielsetzungen, für die pädagogischen Inhalte und die Kontrolle unseres Tuns.

In der Konzeption soll sichtbar werden



Das Kinderhaus ist ein Haus für Kinder,
in dem Eltern und MitarbeiterInnen Erziehungspartner sind

Hier können sich Kinder wohlfühlen,
hier dürfen Kinder „Kind sein“,
hier haben Kinder einen Platz der Sicherheit,
einen Raum des Vertrauens und Angenommen-Seins.

In der Selbstverständlichkeit der Vielfalt verstehen wir uns gegenüber allen Menschen die ins Kinderhaus kommen als Freunde und Partner.

Gemeinsamer Auftrag im Kinderhaus der Stadt Pforzheim, der Bau- und Grund GmbH und dem Caritasverband e. V. Pforzheim

STADT PFORZHEIM
Rathaus
Östliche 2
75175 Pforzheim

In Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt Pforzheim, insbesondere mit dem Amt für Bildung und Sport, Abteilung Kindertagesstätten gehen wir in eine strukturierte
Zukunft, die sich für Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder im Alter von der 9. Lebenswoche bis zum Schuleintritt und deren Familien einsetzen.

PFORZHEIMER
Bau- und Grund GmbH
Erbprinzenstraße 20
75175 Pforzheim

Mit der Pforzheimer Bau-und Grund GmbH bieten wir den Kindern und deren Familien eine ansprechende und moderne Haus- und Innenarchitektur mit kindgerechten Themeninseln an. In den Räumlichkeiten sowie im Außengelände haben Kinder und deren Familien viele Möglichkeiten zu bestmöglichen Bedingungen betreut und gebildet zu werden. Eine Erziehung mit hohem Anspruch zur Wertevermittlung bildet einen Ort des Wohlfühlens.

Betriebsträger
CARITASVERBAND e.V. PFORZHEIM
Blumenhof 6
75175 Pforzheim

Seit September 2000 ist die Caritas Träger des Kinderhauses. Der Caritasverband ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege und Gliederung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e.V. Der Auftrag des Trägers umfasst die Betreuung, die Erziehung und die Bildung der Kinder.
Für den Träger ist

- das Kind, Mittelpunkt unseres Handelns
- das Kind, ein Individuum und eine eigene Persönlichkeit
- das Kinderhaus ist da für die Kinder und deren Familien

Der Träger will

- Für die Kinder familienergänzend, altersgemäße, spielgerechte und ordentliche Lebensräume bieten
- Betreuungs- Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder und deren Familien bestmöglich aus unterschiedlichen Blickwinkeln erkennen, wahrnehmen und fördern
- Positiven Einfluss nehmen und bestmögliche Bedingungen schaffen für die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder
- Sorge tragen, dass eine anregende Umgebung für das Kind geschaffen ist und sehr gute Bedingungen zum pädagogischen Handeln möglich sind
- Beitrag leisten, dass Kinder und deren Familien Anerkennung und Wohlbefinden erfahren, die Welt entdecken und verstehen, die Kinder sich ausdrücken und mit anderen Menschen leben können
- Den Kindern die konformen Inhalte der unterschiedlichen Religionen entsprechend in Haltungen und Werten vorzuleben
- Den MitarbeiterInnen bestmögliche Fort- und Weiterbildungen gewähren

Eine Perspektive aus der wir Kinder sehen

Hundert Sprachen hat das Kind

Ein Kind ist aus hundert gemacht.
Ein Kind
hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken
zu spielen zu sprechen.

Immer hundert Weisen
zu zu hören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten
zu entdecken
hundert Welten
zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne Sprechen zuzuhören
nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits zu entdeckt ist
und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.

Sie sagen ihm
dass das Spielen und die Arbeit
die Wirklichkeit und die Phantasie die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammen gehören.

Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: **„Aber es gibt sie doch“**

Loris Malaguzzi

**Wer in die Tiefe schaut
hat mehr vom
Leben**

Grundlagen für die pädagogische Arbeit

- **UN Kinderrechtskonvention**

- **Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Bund**
  Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden Württemberg

UN Kinderrechtskonvention

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Bund
Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden Württemberg

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, die Erwerbstätigkeit und Kindereerziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine individuelle Herkunft berücksichtigen.

Ausgangspunkte für die Wege, die Kinder mit Erwachsenen gehen

Der Orientierungsplan als Bildungsplan für Betreuung, Erziehung und Bildung in den baden-württembergischen Kindergärten bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Gesamtbildung der Kinder schaffen.

Betreuung

Wir machten uns also daran, eine Schule zu schaffen, in der die Kinder die Freiheit haben sich selbst zu sein. Um das zu ermöglichen mussten wir auf alle Disziplinarmaßnahmen, auf Lenkung, auf suggestive Beeinflussung verzichten. Man hat uns deshalb tapfer genannt, aber eigentlich bedurfte es dazu keines Mutes. Was dazu wirklich nötig war besaßen wir:

Den festen Glauben, dass das Kind kein schlechtes, sondern ein gutes Wesen ist.

(A.S. Neil

Erziehung

Ein freundliches Wort richtet auf

Ein aufmunternder Blick gibt Selbstvertrauen

Sätze wie:

„Du kannst das“
„Das schaffst Du“
„Hab keine Angst“
„Ich trau Dir das zu“

ermutigen und setzen in Bewegung.

(E. Tagore)

Bildung

„Die Freiheit ist dann erlangt, wenn das Kind sich seinen inneren Gesetzen nach, den Bedürfnissen seiner Entwicklung entsprechend, entfalten kann.

Das Kind ist frei, wenn es von der erdrückenden Energie des Erwachsenen unabhängig geworden ist.

(M. Montessori)

Kinder vom Kinderhaus

Das Kind wird als Mittelpunkt unseres Handelns betrachtet.

Unsere Pädagogik vom Kind aus heißt:

- betont die Kinderperspektive zu sehen
- Selbständigkeit dem Kind gewähren
- Seine Entwicklung verstehen, gestalten und fördern

Wir stellen uns stets die Fragen:
„Was will das Kind“ und
„Was braucht das Kind“

Wir sorgen für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung in dem wir Räume schaffen für

Freiheit
Ordnung
Stille
Konzentration
Spielen
schöpferisches Lernen
Selbständigkeit
Selbstentfaltung
Spontanität
Bewegung
Spaß am Leben
Ängste
Trauer
Freude
Gemeinschaft mit anderen und mitbestimmen
mitbestimmen
handeln nach Bedürfnissen um diese zu befriedigen
unabhängig von Erwachsenen sein
gewähren lassen
die Freiheit der Wahl
Verantwortung
den Sinn
den Bezug zum Leben und zum Alltag
das eigenständige Lernen der Kinder

Wissenswertes über das Kinderhaus

Wichtige Kontaktdaten des Kinderhauses

Caritasverband e.V. Pforzheim
Kinderhaus
Gustav- Rau-Straße 6
75173 Pforzheim
Tel.: 07231/128-800
Fax: 07231/128-810
mail:elisabeth.nething@caritas-pforzheim.de
homepage: kinderhaus-ekiz.caritas-pforzheim.de

Kinderzahl mit Gruppenübersicht

Insgesamt verfügt das Kinderhaus über 84 Plätze Betreuungsplätze

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder findet in insgesamt fünf Gruppen statt

1 Krippengruppe mit 10 Kindern ab der 9. Lebenswoche bis zum 3. Lebensjahr
1 Kindergruppe mit 20 Plätzen für Kinder vom 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt
1 Kindertagesgruppe mit 20 Kinderplätzen für Kinder im Alter vom 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt
2 Intensivkooperationsgruppen mit jeweils 10 Kindern ohne und 7 Kindern mit Behinderung

Das Kinderhaus bietet
10 unterschiedliche Modulangebote an.
So gewähren wir den Eltern eine vielfältige Bring- und Abholmöglichkeit.
Die Kinder können bis zu 10 Stunden im Kinderhaus betreut werden.

Das Kinderhaus stellt sich vor

Lage
Das Kinderhaus liegt im Pforzheimer Stadtteil Süd-Weststadt, ca. 500 m oberhalb des Turnplatzes, am Weiherberg.
In der Nähe des Kinderhauses befinden sich zwei Fußgängerüberwege.
Eingebettet in Grünanlagen liegt das Kinderhaus mit seinem Außengelände vom Verkehrslärm geschützt.
Zwischen Wohnblöcken, Ein- und Mehrfamilienhäusern, sowie Fabrikanlagen steht das Kinderhaus wie ein Mittelpunkt zwischen einer Förderschule für Lernbehinderte, einer Grund - und Hauptschule, zwei weiterführenden Schulen, der Waldorfschule und zwei Tageseinrichtungen für Kinder. Zudem liegt das Kinderhaus in der Mitte des nahe gelegenen Nagoldhangs und der Kaiser-Friedrich-Straße. Dadurch gewinnt das Kinderhaus eine besondere Bedeutung beim Kennenlernen der Wohnumgebung und bei der Entwicklung der Bezüge zu und zwischen den Eltern, zu Nachbarn, zu wichtigen Personen und Orten im Umfeld.
Dadurch hat das Kinderhaus sein eigenes, regional geprägtes Gesicht bekommen.
Das Kinderhaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie mit dem PKW gut zu erreichen. Die Bushaltestellen befinden sich ca. 50 m von der Einrichtung entfernt.
Parkplätze stehen den Eltern vor dem Kinderhaus zur Verfügung. Außerdem befinden sich ausreichend Parkmöglichkeiten entlang der Gustav – Rau - Straße.

Das Kinderhaus

Eingangsbereich

Die Atmosphäre des Eingangsbereiches ist die Visitenkarte der Einrichtung.
Der Eingangsbereich steht unter den Gesichtspunkten

- Alle fühlen sich willkommen
- Kommunikation
- Orientierung
- Information

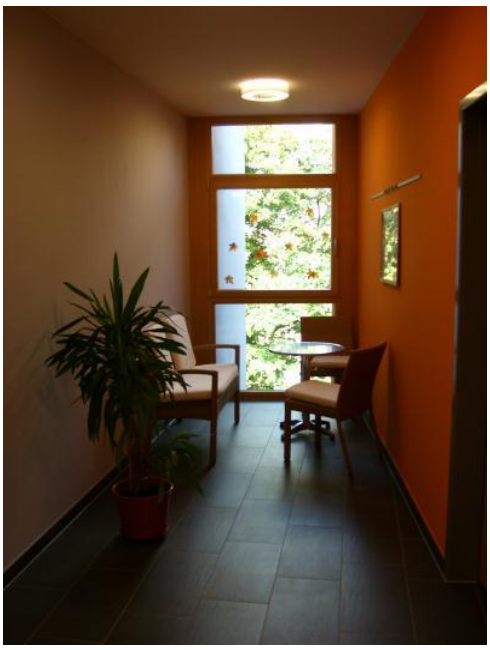
Der Eingangsbereich ist so gestaltet, dass sich unterschiedlich schnell gehende Kinder, Eltern und BesucherInnen nicht behindern.
Für Rollstuhlfahrer sind Eingangsbereich sowie das ganze Kinderhaus barrierefrei. Die Eingangstür verfügt über einen automatischen Türöffner mit einer Kinder sicheren Verriegelung. Auch alle anderen Eingangstüren sind leicht zu öffnen. Alle Türen sind Flucht
türen.

Der Eingang des Kinderhauses

Der Eingangsbereich

Der Windfang

Büro der Leitung
Um Leitungsaufgaben wahrzunehmen, Kinder-, Eltern-,MitarbeiterInnen- oder Besuchergespräche führen zu können, ist das LeiterInnenzimmer ein Raum der Diskretion und datenschützend gebaut.
Das Büro verfügt über einen modernen Standard, so dass Arbeitsvorgänge termingerecht und schnell erledigt werden.
Im Büro werden die Kinderakten verschlossen aufbewahrt.



Die Elternecke bietet allen Eltern

Raum zum Ausruhen
Raum zum Stillen von Geschwister- oder Krippenkindern
Zum Rückzug bei der Eingewöhnung der Kinder
Gemütlichen Elternaustausch
Informationsmaterial steht zur Verfügung

Gruppenraum

Im Kinderhaus gibt es fünf Gruppenräume.

Der Gruppenraum ist der Ort, in dem Kinder und MitarbeiterInnen die meiste Zeit miteinander verbringen.

Größe, Ausstattung und Atmosphäre des Gruppenraumes tragen wesentlich zur Entfaltung des Kindes in seinen Entwicklungsbereichen bei und entscheiden mit über das Gelingen der pädagogischen Arbeit.

Die Gruppenräume bieten den Kindern Möglichkeiten sich ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen entsprechend zu entfalten. Hierfür stehen den Kindern unterschiedliche Themeninseln zur Verfügung.

- Lern - und Schreibwerkstatt
- Experimentieren mit unbelebten sowie belebten naturwissenschaftlichen Materialien
- Entdeckungen mit der belebten Natur
- Kreativbereich
- Rollenspielbereich

Die Ausstattung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Möbel mit Rollen ausgestattet und leicht verschiebbar sind.

Die Gruppenräume des Kinderhauses bieten den Kindern eine große Fläche und sind so aufgebaut, dass sie schnell von den Kindern und MitarbeiterInnen zu kleineren Funktionsecken umgestaltet werden können.

Die Nebenräume sind durch eine Tür vom Gruppenraum getrennt und bieten den Kindern ebenfalls die Möglichkeit sich zurück zu ziehen. Jeder Nebenraum hat eine besondere Gestaltung mit unterschiedlichen Kinderthemen. In jedem Nebenraum befindet sich eine Hochebene, so dass die Kinder ihre Spielwelt aus unterschiedlichen Perspektiven beobachten können. Die bietet den Kindern unterschiedliche Lernerfahrungen und die Kinder Lernen das Leben aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen und wahrzunehmen.

Alle Gruppenräume sind mit tageslichtähnlichen Beleuchtungen ausgestattet. Diese sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außenbereich. Durch den Balkon, ist der Außenbereich ein wenig überdacht, dies ermöglicht den Kindern auch bei Regenwetter Teile des Außenbereiches zu nutzen.

Sanitärbereich für MitarbeiterInnen
Für die MitarbeiterInnen stehen ausreichend Damen- und Herrentoiletten zur Verfügung. Speziell für Erwachsene mit Behinderungen gibt es eine Behindertentoilette, die mit einem Notruf ausgestattet ist.

Küchenbereich mit Wirtschaftsküche

Die Mahlzeiten werden täglich frisch im Kinderhaus zubereitet. Der Betreiber der Küche ist der Caritasverband Pforzheim e.V. Abteilung Reha-Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen.

Die Besonderheit der Zubereitung der Mahlzeiten ist, dass Kinder bei der Erstellung des Speiseplanes mitbestimmen dürfen. Die emotionale Entwicklung wird gefördert. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird gestärkt, wenn Kinder sich bei ihren persönlichen Festen wie ihrem Geburtstag ein Gericht wünschen dürfen.

Wenn Kinder sich aktiv an der Nahrungszubereitung beteiligen, lernen sie u. a. die Bezüge kennen, wie Nahrungsmittel entstehen, gewaschen, geerntet, gereinigt, gekocht und als Speisen auf den Tisch gelangen. Kinder lernen spielerisch, was beim Einkauf beachtet werden muss, wie teuer oder billig die Lebensmittel sind, sie lernen Personen in ihrem Umfeld kennen usw. Das Lernfeld der Küche und Nahrungszubereitung umfasst auch Sinneserfahrungen der Kinder. Kinder erfahren wie frischzubereitete Speisen aussehen, riechen und schmecken. Feinmotorische Geschicklichkeit werden geübt. Der wichtigste Erziehungsaspekt in diesem Bereich ist, dass Kinder eine wichtige Voraussetzung für ein bewusstes und gesundes Ernährungsverhalten erhalten und ihnen ermöglicht wird, ihren Wissens - und Erfahrungsraum zu erweitern.

Bistro mit Kinderküche

Die Kinderküche als eigener Raum hat den Vorteil, dass die Kinder und die MitarbeiterInnen sich außerhalb des Gruppengeschehens ohne Geräuschpegel voll auf die hauswirtschaftlichen Arbeiten konzentrieren können. Kochen und backen können dadurch eine neue Qualität bekommen. Die Arbeitsfläche und Geräte sind von einer Seite auf Erwachsenenhöhe und von der anderen Seite auf Kinderhöhe eingerichtet und somit können hauswirtschaftliche Tätigkeiten Rücken gerecht ausgeführt werden.

Da die Kinderküche im Kinderbistro ist, bietet sie sogleich die Möglichkeit die zubereiteten Speisen dort zu sich zu nehmen.

Im Kinderbistro stehen ausreichend Tische und Stühle zur Verfügung, um dort mit einem Teil der Kinder das Frühstück und Mittagessen einzunehmen.

Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum gibt die Möglichkeit zu körperlichen, seelischen und geistigen Betätigungen. Im Bewegungsraum finden unter anderem folgende Aktivitäten statt: Kinderturnen für die jeweiligen Kindergruppen, altersspezifisches und gruppenübergreifendes Kinderturnen, Psychomotorik, Hund gestützte Pädagogik, Jeux - Dramatique, Theaterproben und Theateraufführungen, große Sing- und Bewegunsgkreise und Vieles mehr. Der Bewegungsraum ermöglicht spontan und wetterunabhängig auf das Bewegungsbedürfnis der Kinder einzugehen. Ebenso bieten wir den Kindern in diesem Raum vielfältige Angebote an, die die Wahrnehmungsbereiche fördern. Insbesondere Raumorientierungsspiele, Bodypainting, akustische Traumreisen, musikalische Frühförderung, Rhythmik, usw.

Der Bewegungsraum ist mit einer Kletterwand, einem kleinen Klettergerüst und vielen unterschiedlichen Bewegungsmaterialien ausgestattet, so dass der Bewegungsraum eine unverzichtbare Spielmöglichkeit für die Kinder ist. Auch im Freispiel steht der Bewegungsraum den Kindern zur Verfügung

Der Bewegungsraum dient auch als Versammlungsraum. In ihm finden Elternveranstaltungen und Feste statt. Eine an der Decke befestigte und ausführbare Leinwand dient u.a. für Kinderkino, Elterninformationsabende und MitarbeiterInnenfortbildungen. Die Tür besteht aus einer verschiebbaren Glastür. Diese kann so geöffnet werden dass die Raumfläche durch die übergangslose Bodenfläche vergrößert werden kann.

Schlaf - und Ruheraum

Kinder sind viel in Bewegung und lernen in allem was sie tun. Das erfordert einen hohen Kraft.- und Konditionsaufwand für Körper, Seele und Geist. Deshalb ist uns der Ruhe- und Schlafraum besonders wichtig. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind seine persönliche Schlafstelle hat. An diesem Ort haben die Kinder ihr Kuscheltier oder ihr Kuschelkissen aufbewahrt.

Um den Kindern eine heimelige Einschlaf- und Ruheatmosphäre zu ermöglichen sind die Schlaf- und Ruheräume mit Lichtprojektoren, pastelfarbenen Tüchern und CD-Player ausgestattet. Wir legen Wert auf eine kinderfreundliche Dekoration wie z.B. Phosphorsterne o.ä. Mit Ritualen wie z.B. Einschlafgeschichten, Hörspielen, Fingerspielen, Traumreisen oder Einschlafmusik ermöglichen wir den Kindern, sich mit Sicherheit und Wohlgefühl in den Schlaf versinken zu lassen oder in ihre innere Ruhe zu kommen.

Schlafraum in der Krippe

Therapieräume

Das Kinderhaus verfügt über zwei Therapieräume. Hier wird Physio-, Ergo- Sprachtherapie und die Hund gestützte Pädagogik durchgeführt. Die Therapeuten kommen in erster Linie aus dem Schulkindergarten der Caritas. Ebenso werden in den Therapieräumen die Sprachförderangebote des Kinderhauses durchgeführt und die Räume bieten die Möglichkeit, mit den Kindern in Kleingruppen zu arbeiten oder um Einzelförderung durchzuführen. Sehr gut geeignet sind die Räume auch für die Hund gestützte Pädagogik in der Einzelförderung. Hier kann das Kind mit dem Hund ungestört seine Förderung wahrnehmen.

SchülerInnen führen in diesen Räumen ihre Lehrproben mit Kindern und dem Lehrpersonal durch. Für diese Räume sind die Belegungspläne außerordentlich wichtig.

MitarbeiterInnenzimmer
Das Mitarbeiterzimmer ist der Ruheraum der MitarbeiterInnen in den Pausen. Er befindet sich nicht in unmittelbarer Nähe der Gruppenräume der Kinder.
Im MitarbeiterInnenzimmer gibt es eine Liegemöglichkeit. Außerdem steht den MitarbeiterInnen eine Bücherei zur Verfügung, in der Fachliteratur und Fachzeitschriften ausgeliehen werden können.

Kindergarderobe
Der Garderobenbereich der Kinder befindet sich auf dem Flur direkt neben dem jeweiligen Gruppenräumen.
Als Ort der Kommunikation und Aktion ist sie großzügig gestaltet und die Halterungen sicher befestigt.
Jedes Kind hat seinen festen Platz und ein eigenes Garderobensymbol. Hierzu gehören ein Haken für Jacken sowie eine Ablagemöglichkeit, auf der zum Beispiel Mützen oder Handschuhe aufbewahrt werden können.
Zudem befinden sich ein Gummistiefelwagen und ein Taschenwagen im Garderobenbereich.
Über der Garderobe befinden sich Leisten, an denen mühelos die angefertigten Kinderkunstarbeiten zur Präsentation ausgehängt werden können.

Der Garderobenbereich

Materialräume

Dem Kinderhaus stehen ausreichend Materialräume zur Verfügung. Hier werden Spiel - und Verbrauchsmaterialien aufbewahrt.
Der Materialraum ist für die Kinder nicht frei zugänglich und zum Schutz gegen Verletzungsgefahr immer verschlossen.

Außenspielbereich

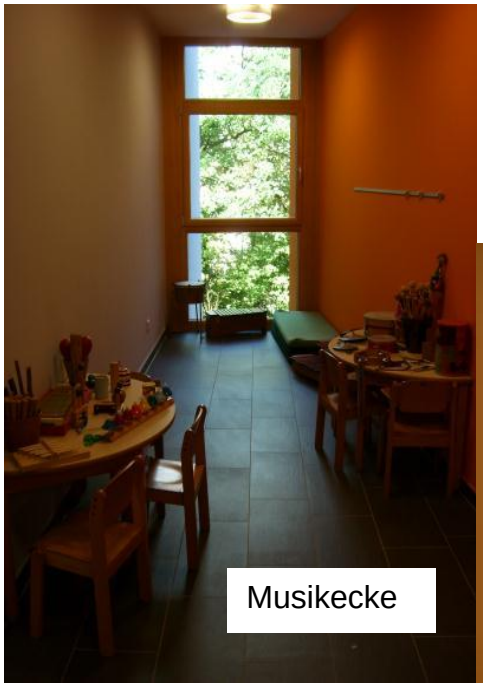
Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und einer starken Bevölkerungsdichte, ist der frei zugängliche Lebensraum für Kinder in unserer heutigen Gesellschaft zunehmend begrenzt. Somit kommt dem Außenspielbereich des Kinderhauses eine besonders große Bedeutung zu. Hier finden die Kinder viel mehr als eine Grünfläche mit Spielgeräten. Der Garten bietet den Kindern freien Bewegungsraum und vermittelt naturnahe Erlebnisse. Ausreichend Äste, Holzstämme, Stoffe, Seile, Wasser etc. stehen den Kindern zum freien Spiel zu Verfügung.

Der Garten stellt einen Ort dar in dem die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde den Kinder nahe kommen. Die Riesenrutsche, Kletterseile, Hänge und Erdrutschflächen bieten den Kindern viel Spaß an der Bewegung.

Flure

Die Flure werden von den Kindern als zusätzlicher Spiel- und Bewegungsraum genutzt. Zu den folgenden Bereichen werden den Kindern hier Möglichkeiten gegeben, sich zu entfalten.

- Verkleidungsecke
- Musikecke
- Mathematik und Forscherecke
- Leseecke
- Bällebad
- Rollenspiel
- Erweiterter Bewegungsraum
- Freispiel mit den Hunden
- Dokumentation und Präsentation (bewusstes Erleben der Jahreszeiten, Projektdarstellungen, Ethikwand und vieles mehr)
- Harmonische Verbindung vom Kinderhaus zum Eltern-Kind-Zentrum



Musikecke

Lese-Ecke

Das Bällebad

1. Snoezelenraum

Der Snoezelenraum ist ein Raum des Wohlbefindens. Gepflegte weiße Leder-matratzen und Massagebälle in vielen Relationen stehen den Kindern zur Förderung der Körperwahrnehmung zur Verfügung. Durch eine farbige Wasser-säule und einer Spiegelreflexkugel wird den Kindern eine ruhige Atmosphäre vermittelt und die visuelle Wahrnehmung erweitert. Eine orange Stoffnest-schaukel und ein orangenes Kuschelschlüpfei vermitteln den Kindern eine pränatale Stimmung.

Eine Froschmassage

Kuschelschaukeln

Der Snoezelenraum ist Raum für alle Kinder. Speziell wird er für Kinder mit Behinderungen eingesetzt.

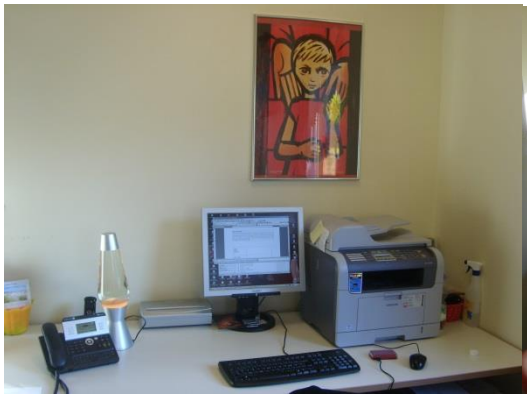
2. Snoezelenraum

Der Snoezelenraum im Untergeschoss ist speziell ein Raum in dem Kinder taktile und olfaktorische Erfahrungen machen können.
Hauptanliegen ist: Kinder sollen sich Wohlfühlen und entspannen, ihren Körper erfahren und wundersame Düfte aufnehmen.

Besprechungsraum
Der Besprechungsraum ist ausgestattet mit ausreichend Tischen und Stühlen. Hier befindet sich ein PC für die MitarbeiterInnen und ein Leihgerät für Kopien. Im Besprechungsraum ist ein Whiteboard an dem interne Informationen für MitarbeiterInnen angebracht sind. Im Besprechungsraum finden Elterngespräche statt. Zudem treffen sich hier die Mitarbeiterinnen für die Dienstbesprechungen.

Büro der Leitung

Das Büro der Leitung ist ein Raum der Diskretion und Atmosphäre. Er ist mit einer Telefonanlage einem PC und Fax und Drucker ausgestattet. Hier finden die Anmeldegespräche und die Aufnahmegespräche der Eltern statt. Das Büro hat eine Atmosphäre, in der sich jeder Besucher wohlfühlt. Ein Whiteboard bietet Platz für wichtige Informationen. Hier können Kleingruppengespräche und Zweiergespräche geführt werden.



Das Eltern-Kind-Zentrum

Das Eltern-Kind-Zentrum ist im Kinderhaus angesiedelt und bildet eine eigene Abteilung, die von einer Leitung geführt wird. Das Zentrum arbeitet stadtteilbezogen in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus. Im Anhang dieser Konzeption wird das Eltern-Kind-Zentrum ausführlich beschrieben.

Erziehungspartnerschaft im Kinderhaus

Die Eltern tragen die Sorgfaltspflicht für ihre Kinder und sie vertrauen den MitarbeiterInnen des Kinderhauses ihre Kinder an. Dieses Elternvertrauen ist für alle MitarbeiterInnen ein kostbares Geschenk. Das wichtigste Anliegen und Interesse der Eltern und MitarbeiterInnen ist, den Kindern während der Kinderhauszeit, eine optimale und auf das einzelne Kind abgestimmte Entwicklung der Persönlichkeit zu bieten.
Auf der Grundlage, der gleichberechtigten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften arbeitet das Kinderhaus für Kinder mit der Familie zusammen. Dabei steht die gemeinsame Verantwortung für die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder im Mittelpunkt.

Eltern im Kinderhaus

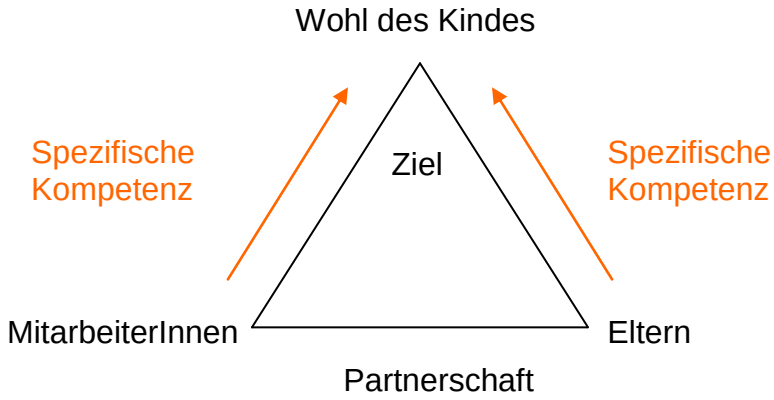
Voraussetzungen

- Eltern und MitarbeiterInnen begegnen sich auf Augenhöhe. Gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und Interesse am Gegenüber stehen im Mittelpunkt.
- Vertrauensvoller und wohlwollender Beziehungsaufbau aller Beteiligten
- MitarbeiterInnen sehen Eltern als Experten für ihr Kind an. Die Eltern kennen ihr Kind, dessen Entwicklung, Vorlieben, Interessen sowie seine spezifische Lebenswelt am besten. Eltern und Mitarbeiterinnen bilden eine Erziehungspartnerschaft.
- Das Kind steht im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft, alle Beteiligten arbeiten zum Wohl des Kindes.
- Offenheit und Ehrlichkeit ist unbedingt notwendig
- Eltern werden in ihren Anliegen, Anregungen sowie Sorgen und Ängsten ernst genommen. Sie werden als aktive Partner in das Lernen ihrer Kinder einbezogen.
- Aus der Perspektive des Kindes stellt das Bewältigen dieser Übergänge eine beachtenswerte Leistung dar. Für sein Wohlbefinden und seine entwicklung ist das Kind deshalb darauf angewiesen, dass sich beide Lebenswelten kennen und wertschätzen.

Gemeinsames Experimentieren am Schulanfängerelternabend

Defintion

Der Begriff „Erziehungspartnerschaft“ bezeichnet die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Eltern und MitarbeiterInnen deren Kinder betreffend.
Erziehungspartnerschaft ist ein partnerschaftlicher Lernprozess, in dem Eltern und MitarbeiterInnen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl einbringen.
In der Erziehungspartnerschaft können wir das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung fördern und somit im Alltag auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes eingehen.



Ziele der Erziehungspartnerschaft

- Kind zentrierte Pädagogik, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit
- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden wahrgenommen
- Durch unsere flexiblen Öffnungszeiten schaffen wir einen Rahmen, der den Eltern ermöglicht, deren Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren
- Die verschiedenen Familienformen werden bei der Elternarbeit berücksichtigt
- Wir treffen Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit
- Es findet ein regelmäßiger Austausch über das Kind statt. Immer um dessen Geburtstag herum.
- Die Eltern und MitarbeiterInnen haben einen wertschätzenden Umgang miteinander, um dem Kind den Übergang von der Lebenswelt Familie in die Lebenswelt Kinderhaus leicht zu machen
- Transparenz der Arbeit:
  Hierzu gehört für uns, dass Eltern einen umfassenden Informationsstand über die Arbeit des Kindeshauses haben. Der Alltag der Kinder im Kinderhaus ist den Eltern vertraut.
- Alle Erziehungspartner erweitern gemeinsam ihre Erziehungs- und Handlungskompetenz
- Wir sehen Eltern als eine Bereicherung für unser Kinderhaus an
- Gemeinsame Begegnungsräume stehen zur Verfügung

Themen der Erziehungspartnerschaft

Anmeldegespräch

- Die Eltern, sowie das aufzunehmende Kind werden zum Anmeldegespräch eingeladen. Hierbei steht das gegenseitige Kennenlernen von Familie und dem Kinderhaus im Vordergrund. Die Erziehungspartnerschaft wird gegründet. Bei der Anmeldung wird den Eltern und dem Kind das Kinderhaus sowie die Gruppe, in der das Kind aufgenommen wird, vorgestellt. Im gemeinsamen Gespräch bekommen die Eltern einen ersten Eindruck von der konzeptionellen Ausrichtung und den Besonderheiten der Einrichtung. Den Eltern werden sogenannte Besuchstage angeboten.

Besuchstage

- Bevor das Kind in das Kinderhaus aufgenommen wird, haben die Kinder mit ihren Eltern die Möglichkeit Besuchstage wahrzunehmen, um den Tagesablauf, die MitarbeiterInnen und die Kinder der entsprechenden Gruppe kennenzulernen.

Eingewöhnungsgespräch

- In diesem ersten Gespräch zwischen den Erziehungspartnern informieren die Eltern die MitarbeiterInnen über die Entwicklung des Kindes, verschiedene Gewohnheiten, Besonderheiten, Krankheiten usw.
  An das Eingewöhnungsgespräch schließt sich ein Reflexionsgespräch an.

Elternmappe

- Die Elternmappe beinhaltet wichtige Informationen, die die Eltern bei ihrem Start ins Kinderhaus unterstützen. Die Elternmappe wird während der Kinderhauszeit fortgeführt.

Täglicher Austausch

- Im Kinderhaus finden täglich Gespräche zum Austausch und zur Weitergabe von Informationen statt. Diese ergeben sich meist in der Bring- und Abholzeit. Hierbei wird über den Tag des Kindes berichtet, ein guter Kontakt gepflegt, gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und über aktuelles und organisatorisches gesprochen.
  Diese Gespräche sind relativ kurz, aber für unsere Arbeit unentbehrlich.

Entwicklungsgespräche

- Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes statt. Grundlage des Gespräches bilden die zusammengefassten täglichen Beobachtungen des Kindes, sowie der speziell entwickelte Beobachtungs-bogen mit Förderzielen und Förderangeboten.

Elternnachmittage

- Unsere Elternveranstaltungen finden in der Regel an Nachmittagen statt. Gleichzeitig wird bei Elternveranstaltungen Kinderbetreuung angeboten. So geben wir den Eltern eine bessere Chance an den Elternveranstaltungen teilnehmen zu können. 1 x im Jahr findet ein Gruppenelternabend in der Kindergruppe statt. Themenelternabende orientieren sich nach den Bedürfnissen der Eltern und Kinder z.B. Kennenlernnachmittag, Kindermassagen, Eltern beten für ihre Kinder in allen Sprachen, die im Kinderhaus von den Eltern, deren Verwandten und Freunden gesprochen werden, Spiele im Winter, gesunde Kinderernährung, Psychomotorik, Schulanfängerelternabend u.a. mehr.

Elternmitarbeit

Die Eltern/Sorgeberechtigten können

- Beobachtungsaufgaben ihrer Kinder übernehmen
- Verschiedene Aktionen, wie z.B. Feste und Feiern mitgestalten
- An Ausflügen teilnehmen
- Sich ehrenamtlich, projektbezogen oder auf Dauer im Kinderhaus engagieren

Elternbeirat

- Der Elternbeirat ist ein gesetzlich verankertes Mitbestimmungsorgan im Kinderhaus (§5 Kindertagesbetreuungsgesetz)
  Der Elternbeirat wird einmal jährlich gewählt.

Die Aufgaben des Elternbeirates umfassen

- Unterstützung der Betreuungs -, Erziehungs -, und Bildungsaufgaben
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus, Eltern, Träger und Stadt Pforzheim
- Einbezogen sein in die Ausarbeitung pädagogischer Konzepte
- Weiterleiten von Wünschen und Anregungen der Eltern an die MitarbeiterInnen, an die Leitung, an das EkiZ, an den Träger und an die Stadt Pforzheim
- Kann sich für angemessene Besetzung mit Fachkräften einsetzen
- Einsatz für sachlich und räumliche Ausstattung
- Verständnis der Öffentlichkeit für das Kinderhaus und EkiZ fördern
- Mitorganisation und Mitgestaltung von Festen zur Unterstützung des pädagogischen Personals
- Organisation und Teilnahme der Elternbeiratssitzungen, mindestens zweimal jährlich
- Erstellung des Protokolls dieser Sitzung
- Organisation der nächsten Elternbeiratssitzung

Elternhospitationen

- Bei Hospitationen können Eltern oder Großeltern in ihren jeweiligen Kindergruppen an einem Kinderhausalltag teilnehmen. So lernen die Erwachsenen einen Kinderhausalltag kennen und sie können sich ein besseres Bild von ihrem Kind im Kinderhaus machen.

Eltern- Kind- Zentrum

- Neben den Veranstaltungen, die sich direkt auf die Angebote der Gruppen beziehen, bietet das EKiZ Beratungsangebote an. Speziell auf die Bedürfnisse der Eltern ausgerichtete Angebote z.B. Erziehungskurse, Deutschkurse u.a. werden durchgeführt. Ein gutes Miteinander pflegen wie z.B. feiern von Festen, das Anbieten von Freizeitangeboten außerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses, entlasten die Eltern, vermitteln Gemeinschaftserlebnisse und dienen dem geselligen Beisammensein von Kindern und Erwachsenen. Im Mini - Club haben Eltern und Kinder die Möglichkeit sich von Anfang an zu begegnen, miteinander zu spielen, zu lernen und sich über Fragen des Lebens auszutauschen. Das Eltern- Kind- Café ermöglicht, dass sich Eltern aus dem Sozialraum näher kennen lernen, miteinander ins Gespräch kommen und im besten Falle Freundschaften knüpfen. Durch Kurse mit Fremdreferenten können Eltern ihre Erziehungskompetenz erweitern.

Briefe und Info

- Sie werden in Form von Handzetteln oder Aushängen an der Informationstafel an die Eltern gegeben. Sie beinhalten Termine, aktuelle Informationen, anstehende Aktivitäten oder machen auch gesellschaftpolitisch aufmerksam.

Dokumentation für Eltern

- Wir bieten den Eltern eine hohe Transparenz unserer pädagogischen Arbeit z.B. durch die Portfolioarbeit an
- Die Eltern erhalten einen wöchentlicher Rückblick durch die Demonstration über die Bilder im digitalen Bilderrahmen
- Aktuelle Ereignisse und Projekte werden auf der Homepage oder auf Plakaten, die im Kinderhaus hängen dokumentiert.
  www.kinderhaus-ekiz.caritas-pforzheim.de oder
  http://www.kinderhaus-ekiz.caritas-pforzheim.de

Die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder kann sich nur optimal auf die Kinder auswirken, wenn alle Erwachsenen dem Kind

ein Hand in Hand
ein Herz in Herz
ein Verstand in Verstand

mit viel Freude vorleben.

MitarbeiterInnen vom Kinderhaus

Das Berufsbild der MitarbeiterInnen hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Nicht mehr die Planung und Durchführung der Angebote für die Kinder stehen im Vordergrund des Handelns sondern das Kind als Individuum ist Ausgangspunkt und gibt die Orientierung für unser ganzes Tun.

MitarbeiterInnen

Sorgen sich um die Gesundheit der Kinder
stehen nicht über dem Kind, sondern agieren mit dem Kind auf Augenhöhe
stellen dem Kind eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung
ermöglichen dem Kind Selbstbildungsprozesse
sehen, dass die Umgebung dem Kind gehört
legen den Schwerpunkt auf die Stärken und Fähigkeiten des Kindes ohne die Schwächen dabei aus den Augen zu verlieren
motivieren zur Selbständigkeit
achten auf die Gesundheit des Kindes
stärken das Kind im physischen sowie psychischen Bereich
unterstützten das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit
nehmen die Kinder in ihrer Individualität und jeweiligen Lebenswelt an
kennen die Familien der Kinder
haben keine Vorurteile gegenüber Familien
fördern das Kind in allen Entwicklungsbereichen
schaffen Räume, damit das Kind seinem intensiven Bedürfnis nach Bewegung gerecht werden kann
trauen dem Kind zu, dass es aus seiner Umgebung das wählt, was notwendig ist um sein Leben zu erhalten und zu gestalten
lassen dem Kind Freiräume, d.h. sie schaffen ihm eine Umgebung, die der Größe, den Kräften und den psychischen Fähigkeiten der Kinder entspricht
gewähren eigenes Tun der Kinder
geben den Kindern das Wort
lassen Kinder mitbestimmen
suchen den Dialog mit dem Kind
planen offene Angebote für die Gruppe und beziehen die Kinder mit ein
sehen die Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für ihr Handeln
ebnen Wege, auf denen sich Kinder je nach ihrer Veranlagung, ihren Neigungen und ihren Bedürfnissen bewegen können
spielen mit altersgemischten Kindern
treten selbst in den Hintergrund
führen die Kinder methodisch und wissenschaftlich so, dass dem Kind eine persönlich angepasste Erziehung zuteil wird
fördern das Kind in den verschiedenen Bildungsbereichen
stellen dem Kind Angebote auf der nächsten Entwicklungsstufe zur Verfügung
gestehen dem Kind die Fähigkeit zu, Verantwortung zu übernehmen
lassen das Kind selbst entdecken, ausprobieren, experimentieren
trauen dem Kind Dinge zu
zeigen Arbeiten mit Spielcharakter, zeigen Spiele mit Arbeitscharakter
vermitteln dem Kind den Wert des Spieles und den Wert der Arbeit
sind EntwicklungsbegleiterIn
lassen Kindern Raum und Zeit sich auszudrücken und Kindern zuhören
können Kinder um Rat fragen
lernen mit Kindern an Orten außerhalb des Kinderhauses
helfen Kindern Ängste abzubauen
kennen die regionalen Lebensbedingungen
schaffen Erfahrungs- und Kommunikationsräume mit Kindern
bieten sich dem Kind als Vorbild in allen Lebensbereichen an.

Die Entwicklung des Kindes bis zum Erwachsenen

Wir beschreiben Entwicklungskriterien, die von unserer Sicht aus nicht unabhängig voneinander zur Entwicklung des Kindes beitragen. Die aufgeführten Bausteine be-stimmen den Entwicklungsstand des Kindes. Dabei werden wir uns selbstverständ-lich in kritischen oder problematischen Fragestellungen an die Eltern, mit Erlaubnis der Eltern an die zuständigen Ärzte, Fachstellen usw. wenden.

Wachstum

Aufnahme von Sinnen
Entwicklung von Empfinden
Spüren von Bedürfnissen, Lust und Befriedigung
Nachahmung
Experimentierversuche
Aufrichtung
Gehen
Sprechen
Ich – Entfaltung
Denken
Phantasie
Kreativität
Wille
Du – Entfaltung
Materialerfahrung
Spielverhalten
Rollenspiel
Selbständigkeit
Konstruktion
Geschicklichkeit
Spielverhalten
Zuversicht
Geduld und Ausdauer
Aufgabenbewusstsein
Konzentration
Sozialverhalten
Gestaltung
Vorstellendes Denken
Gedächtnis
Regeln aufstellen
Regeln einhalten
Schulisches Lernen
Arbeitsverhalten
Konflikte lösen
Reflexionsverhalten
Verantwortung tragen und abgeben
Fehler erkennen und korrigieren
Entscheidungsfähigkeit
Kommunikation
Auseinandersetzung mit dem Sinn des Lebens/Sinnfindung
Ich - Identität

Grundlagen unseres Handelns

Wenn das Kind Mittelpunkt unseres Handelns ist, wird die Beobachtung zur wesentlichen Grundlage eines Kindes zentrierte Pädagogik. Wenn wir die Pädagogik aus europäischer Sicht sehen wollen, müssen wir der Beobachtung einen viel breiteren Raum geben. Der Methodenvielfalt von verschiedenen Beobachtungs-verfahren wollen wir eine pragmatische Einstellung zufügen. Die systemische Beobachtung von Kindern ist wichtig für unterschiedliche Dimensionen professionellen Handelns im Kinderhaus. Sie ermöglicht eine Übersicht über das einzelne Kind mit seiner Entwicklung und eine Kind bezogene Reflektion des pädagogischen Angebotes. Vorzüge sind: Mehr gezielter Austausch und eine an der Entwicklung von Kindern orientierte Darstellung der pädagogischen Arbeit nach außen.
Eine gute Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung von Kindern ist ein wesentlicher Beitrag in der Qualitätsentwicklung des Kinderhauses mit seinen vorgegebenen Prüfverfahren.

Gezielte Beobachtungen im Kinderhaus gehen voraus

Raum zu schaffen für die Beobachtungen

Unterschiedliche Beobachtungsformen in den Alltag der Kinder und den in den Tagesablauf integrieren

Den Blick auf das einzelne Kind richten

Übersicht gewinnen

Das einzelne Kind und seine Entwicklung sehen

Die Gesamtgruppe betrachten

Erziehung

Ein freundliches Wort richtet auf. Ein aufmunternder Blick gibt Selbstvertrauen.
Sätze, wie:

„Du kannst das“
„Das schaffst Du“
„Hab keine Angst“
„Ich trau Dir das zu“

ermutigen und setzen in Bewegung.
(E. Tagore)

Erziehung beginnt für uns mit dem Aufbau einer Beziehung zum Kind. Wir verwenden bewusst das Wort Beziehung, weil das Wort Bindung an dieser Stelle unpassend für uns ist. Die Kinder sind eine begrenzte Zeit ihres Lebens im Kinderhaus. Der Anspruch an Bindungsarbeit überschreitet das vorgegebene Kinderhauszeitlimit. Bindung muss aus unserer Sicht für das gesamte Leben eines Menschen haltbar sein.
Mit dem positiven Blick auf das Kind, wollen wir das Kind wahrnehmen, verstehen, annehmen und mit ihm als Stütze und Halt die Kinderhauszeit durchleben.

Wir unterstützen das Kind:
- bei Aufnahme von Blickkontakt
- beim Zugehen auf Personen
- beim Zulassen von Kontakten
- soziales Verhalten zu erlangen
- Freundschaften zu knüpfen und zu halten
- konflikt- und kritikfähig zu sein
- eigene Entscheidungen zu treffen und zu diesen stehen können
- Regeln ein zu halten
- Mit eigenen und anderen Traditionen um zu gehen
- Werte an zu erkennen und diese zu leben
- Stark in die Zukunft zu gehen

Besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Bildung
der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache, des Sozialverhaltens, des emotionalen Verhaltens, des Spielverhaltens, des Aufgabenverhaltens, der lebenspraktischen Fähigkeiten, des kognitiven Bereiches, des Umganges mit Material und des individuellen Verhaltens.

Bildung

Die wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung, Fürsorge, Angenommensein und Liebe.

Unsere Bildungsbereiche umfassen:
Soziale Kompetenz, Begreifen der Umwelt und Sachkompetenz, Kommunikation, emotionale Intelligenz, Selbstwert und Selbstbewusstsein, Kreativität, aktuelle politische Zusammenhänge, Sexualerziehung, Religion, Sinn und Werte.

Pädagogisches bilden bezieht sich laut Orientierungsplan auf:

Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sprache, Sinn, Werte und Religion

Diesen Punkt vom Orientierungsplan führen wir folgt durch:
Im Kinderhaus gehen wir wie Helmut Jaschke (ev. Theologe) davon aus, dass die Ursehnsucht des Menschen, sich im Angenommensein seiner selbst, erfüllt.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Wir haben Respekt vor jeder individuellen kindlichen Prägung durch die in der Familie gelebte Kultur und beziehen diese in die Betreuung, Erziehung und Bildung im Kinderhaus mit ein.
Große Bedeutung für uns, hat das Ziel, dass die Kinder Vertrauen in ihr eigenes Leben haben.

Unser Ziel ist es, die Kinder im Berteuungs-, Erziehungs- und Bildungsbereich bestmöglich zu bilden, damit sie auf ihren weiteren Lebensweg sehr gut vorbereitet sind.

Die Sprache öffnet das Tor zur Welt. Deshalb nimmt die Sprachbildung eine wichtige Rolle ein und zieht sich durch alle Lebensbereiche des Kindes.

„Auch der Weiseste kann unermesslich viel von Kindern lernen.“

R. Steiner

Kinder entscheiden mit

Ziele des Kinderhauses

Individualität erkennen – Gemeinschaft erleben

Jeder Mensch ist von Geburt an ein Individuum, deshalb wollen wir, dass sich diese Individualität in einem sicheren Umfeld entfalten kann.

Gesundheit
Gemeinsam mit Kindern wollen wir lernen, dass Gesundheit ein kostbares Gut ist und Achtsam mit unserem Leben umgehen. Wir wollen lernen wie wir Grenzen überschreiten um ausprobieren was wir können oder nicht können, ohne uns zu gefährden.

Gemeinsam mit Kindern
gestalten wir den Alltag
stellen wir Regeln auf
üben wir Selbständigkeit
übernehmen wir Verantwortung
und leben wir sozialer Gemeinschaft

Kinder wollen sich bewegen
Der Lebensraum im direkten Umfeld der Kinder ist durch die vorgegebenen gesellschaftlichen Bedingungen stark begrenzt. Das Ausleben des Bewegungsdranges der Kinder ist deshalb stark eingeengt. Wichtige Erfahrungen in der Wahrnehmung z.B. der Körpererfahrung, des Gleichgewichtssinnes, der Raumorientierung, Erfahrungen in Natur und Umwelt, können nur erschwert und mit geplanten Aktivitäten, auf natürliche Weise gemacht werden. Bewegung leben heißt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken.

Gemeinsam mit Kindern wollen wir
gehen, laufen, rennen, rasen
klettern, balancieren, krabbeln, kriechen
in Regenpfützen stapfen, durch Laub schlurfen und auf gefrorenen Flächen gleiten
Rollschuhe, Inlineskater, Roller und Fahrrad fahren
tanzen
turnen
Rhythmik und Psychomotorik machen
schwimmen
wandern
schaukeln
stark für die Zukunft werden

Kreativität hat Zukunft

Kinder denen die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Kreativität zu entfalten und deren Kreativität mit Respekt und Anerkennung begegnet wurde, haben mehr Möglichkeiten ihre Zukunft zu gestalten.

Gemeinsam mit Kindern

spielen wir mit Konstruktionsspielen
spielen und arbeiten wir mit allen Materialien, die wir in der Natur finden
werken wir mit Materialien, die mit Kindern zu verarbeiten sind
z.B. Ton, Holz, Plexiglas, Glas, Ytong
malen und zeichnen wir mit verschiedenen Farben auf unterschiedlichen Materialien
hantieren wir mit Stoffen, Tüchern, Kisten und Kartone
Musik machen
unsere Freizeit bewusst gestalten

aktiv Ideen entwickeln
die Lernzeit lebendig und entspannt gestalten
Ferienprogramme planen

Kommunikation

Bei der Entwicklung der Kommunikation spielt die Sprache eine wichtige Rolle, insbesondere bei Kindern mit Sprachdefiziten.

Gemeinsam mit Kindern

gehen wir Wege der verbalen und nonverbalen Kommunikation
suchen wir Lösungen, um Sprachdefizite aufzuarbeiten
lernen wir die deutsche Sprache
Seine Meinung vertreten, Konflikte verbal zu lösen und sich in Gruppen äußern zu können sind wichtige Kriterien für die Entwicklung zu einem Gemeinschaftswesen

Gemeinsam mit Kindern

Die Kinder im Kinderhaus sollen sich während ihrer Aufenthaltszeit im Kinderhaus und darüber hinaus wohlfühlen. Die Erwachsenen sind verantwortlich für eine gute Atmosphäre zwischen den Kindern und zwischen den Kindern mit den MitarbeiterInnen. Konflikte, die zu seelischen Belastungen führen können, sind aufzufangen, müssen bearbeitet, zu Ende geführt und, bevor das Kind nach Hause geht, versöhnt werden. Das Kind soll stets erfahren, daß es in all seinen Lebenslagen und Stimmungen angenommen ist und bei uns Halt findet. Besonders, wenn das Kind Schäden verursacht hat, wollen wir mit dem Kind den Schaden besprechen und korrigieren. Große Bedeutung kommt dem Aufbau einer Vertrauensbeziehung zwischen Kindern und MitarbeiterInnen zu, sowie das Vertrauen zwischen Kindern und deren Eltern zu stützen, ebenso wie das Vertrauen von Eltern und Mitarbeiterinnen zu stärken.
Im Kinderhaus arbeiten Mitarbeiterinnen im Alter von 23 – 55 Jahren, d.h. fast ein viertel Jahrhundert pädagogische Entwicklung liegt darin geborgen. Ein vielfältiges Wissen über pädagogische Ansätze, vermittelt von Fachschulen, Fachhochschulen und langjähriger Praxiserfahrung. Praxiserfahrung d.h. mit pädagogischen Ansätzen experimentiert, Versuche gestartet, ausprobiert, dabei Ängste durchgemacht, im Regen gestanden, diese dann wieder verworfen oder beibehalten.

Wir,
mit all unseren Erfahrungen
dem Anspruch unsere Pädagogik vom Kind ausgehend zu gestalten
das Zusammenleben der Kinder mit und ohne Behinderungen
mit dem Blick in die Familiensituationen
wollen situationsorientiert, altersgemischt, in Stammgruppen mit offenen Angeboten arbeiten.
Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich am Kind.

MitarbeiterInnen ermitteln durch Beobachtungen:

des einzelnen Kindes
dessen Bildungsanspruch
dessen Förderanspruch
dessen Bedürfnisse und Wünsche
dessen Spielsituationen
dessen Lernsituationen
dessen Verhalten
dessen Verhaltensauffälligkeiten
des Gruppengeschehens
Tagesablauf
Terminierung von Räumlichkeiten
mit Berücksichtigung der Elternwünsche

die Themenwahlliste. In der Kinderkonferenz entscheiden sich die Kinder und die MitarbeiterInnen für ein Thema. Die Eltern werden bei der Durchführung und in die Reflexion miteinbezogen.

Teiloffene Gruppen haben ihre Bedeutung in der Möglichkeit, dass Kinder auch zu anderen Kindern und MitarbeiterInnen Beziehungen oder Freundschaften aufbauen und pflegen können. Spielecken ermöglichen gruppenübergreifendes Spielen. Gruppenübergreifende Angebote und Projekte wie
feiern
turnen
Rhythmik - Angebote
Psychomotorik - Gruppen
Wochenangebote
nehmen die Kinder gerne an.

Die Öffnung nach Außen
ist für das Kinderhaus ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
Die Nähe zu unterschiedlichen Schulen bieten sich an für übergreifende Angebote, Projekten, bei Einschulung usw.
Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde
Zusammenarbeit mit der Fachstellen zum Erfassen des Entwicklungsstandes des betroffenen Kindes
Ausflüge, Einkäufe, Spaziergänge, Museums- und Theaterbesuche
Zusammenarbeit mit Therapeuten, die Kinder während der Öffnungszeiten des Kinderhauses, betroffene Kinder gruppenintegrativ und in Einzelförderung behandeln

Lebensraum Wald
Wachsen und größer werden
Sexualerziehung
gesunde Ernährung
Licht und Schatten
lebendige Sprache
Bauernhof
Fabrik
Feuerwehr
Müll, wo kommst du her, wo gehst du hin
Konflikte lösen, aber wie
grenzenlos miteinander Leben
Küste, Strand und Meer
Freundschaften
Indianer
Räder, Kugeln, Kreise
Lärm und Stille
Frühling, Sommer, Herbst oder Winter
Elemente. Feuer, Wasser, Luft, Erde
Abschied – Trennung – Tod
Fantasie und Träume
Kleidung mehr als Schutz
Farben und Formen
Gesundheit
Entdecker und Erfinder
Nachrichten aus dem Kinderhaus
Kinderhauszeitung

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eltern/Elternbeirat

Alle Dienststellen der Caritasverband e.V. Pforzheim

Katholischen Kinderhäuser und Kindertagesstätten

Fachberatung

Soziale Dienste

Schul- und Sportamt

Kinderärzte

Frühförderung

Kinderzentrum Maulbronn

Autismus Zentrum

Elternschule

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Stadtteilrunde

Grund- und Hauptschule

Förderschulen

Fachschulen für Sozialpädagogik

Physiotherapeuten

Logopäden

Ergotherapeuten

Beratungsstelle „Lilith“

Frauenhäuser

Suchtprophylaxe

Gesundheitsamt

FachreferentInnen

Religionspädagogischer Blickwinkel des Kinderhauses

„Jedes Geschöpf der Welt und des Universums verstehen wir als Geschöpf Gottes. Im Kinderhaus gehen wir davon aus, dass Gott in jedem Menschen, in dessen „Selbst“ lebt. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, in jedem Menschen, den wir im Kinderhaus begegnen, Gott zu erkennen. (Nach dem Vorbild des Heiligen Vinzenz v. Paul, Begründer der neuzeitlichen Caritas)

Träger
Das Kinderhaus ist eine Einrichtung der Caritas Pforzheim und deshalb ist uns wichtig zwischen dem örtlichen Pastoralbeauftragten und den Kindern mit dessen Familien Kontakte zu pflegen.
In diese Angebote sind alle Kinder eingebunden, deren Eltern ihre Zustimmung gegeben haben.

Die UN- Kinderrechtskonvention schreibt jedem Kind das Recht auf Förderung seiner religiösen Entwicklung zu und legt die Religionsfreiheit fest.

Im Kinderhaus ist die religiöse Bildung und Erziehung selbstverständlich und integraler Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

Im Kinderhaus ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern bildet das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Die Kinder erfahren durch die intensive Beziehungsarbeit und durch die ihnen entgegengebrachte Zuneigung der MitarbeiterInnen, dass jedes Kind so angenommen wird, wie es ist. Dieses Angenommensein ist die Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit.

„Glauben heißt aus dem hebräischen übersetzt „Vertrauen“. Mit zwischen-menschlichem Vertrauen sollen sich Kinder und deren Familien, ähnlich wie in einem Mutterschoß bei uns im Kinderhaus wohlfühlen. Damit vermitteln wir den Kindern Barmherzigkeit und zwischenmenschliche Wärme.

Mit diesen Grundelementen begehen wir den christlichen Jahreskreis und vermitteln mit unseren religionspädagogischen Angeboten, dass Gott uns diese menschlichen Erfahrungen geben kann - ER in unserer Nähe ist z.B. Weihnachten: Gott ist auf die Erde gekommen, weil er wissen wollte, wie es sich anfühlt ein Mensch zu sein. Und er ist nicht als großer Herrscher gekommen sondern als hilfloses, kleines Neugeborenes arm in einem Stall.

Uns ist sehr wichtig, dass die Welt der Kinder mit deren individuellen Lebenssituationen in unsere religionspädagogischen Angebote eingebunden ist. Religionspädagogische Angebote heben sich nicht vom Leben der Kinder, deren Gesellschaftssituationen ab, sondern sind individuell an den Bedürfnissen, Fragen, Spielverhalten etc. der Kinder orientiert.

Wir wollen Glauben erleben und teilen. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung. Jedes Kind soll sich mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft angenommen fühlen, wie es ist: mit seinen Stärken und Schwächen mit seiner Freude und Trauer, mit seiner Verschlossenheit und Neugierde.

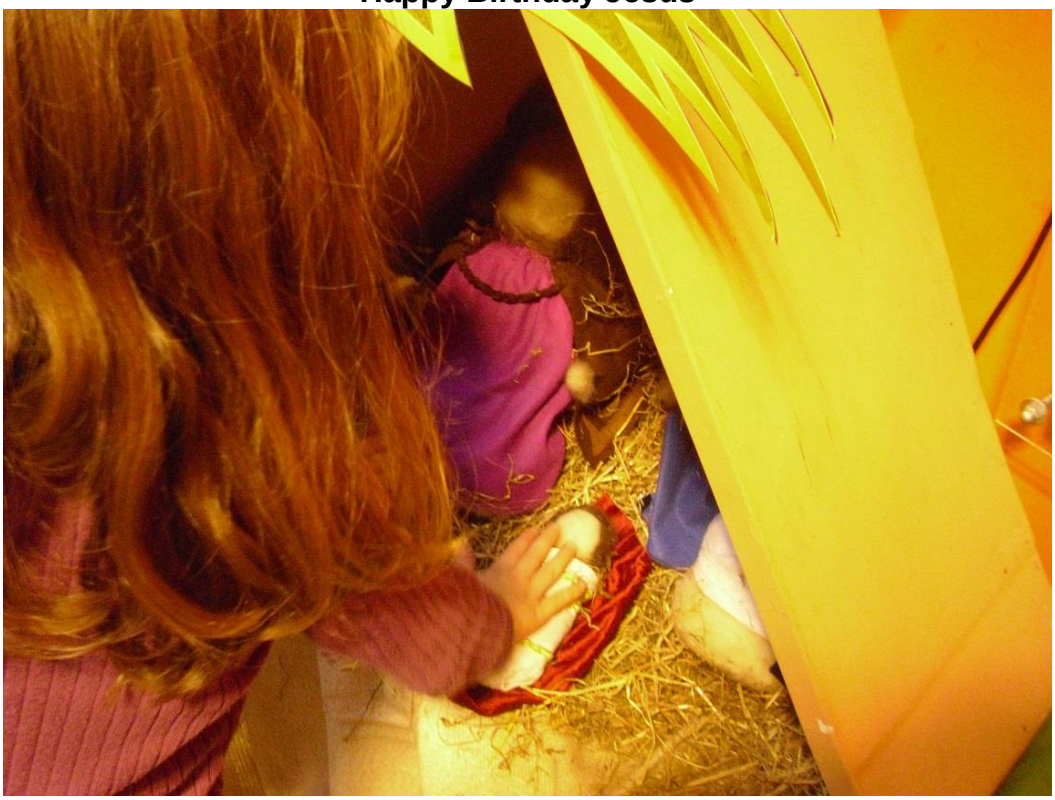
Unsere Fürsorge und Zuwendung sollen dem Kind in dem was es tut Sicherheit und Vertrauen für einen zuversichtlichen Blick ins Leben und in die Zukunft geben. Wir möchten die Kinder zu einer lebensbejahenden Haltung erziehen und heranführen, wobei das kindliche Staunen und die Freude am Sein und Tun im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig wollen wir Gewissen, Toleranz und Verantwortung wecken und Kinder zu rücksichts- und liebevollem Verhalten gegenüber Mitmenschen, allen Lebewesen und der Natur ermuntern. Die Kinder sollen offen, begegnungs- und beziehungsfähig werden.

Im Zusammenleben mit den Kindern ist uns die Vermittlung folgender christlicher Werte wichtig:
Menschlichkeit, Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit, Wertschätzung,
Grenzen setzen, einhalten und auch mal überschreiten, Ermutigung, Achtung vor der Schöpfung.

Mit diesen Werten sind wir mit anderen Religionen und Glaubensgemeinschaften geschwisterlich verbunden.

Impressionen unserer religionspädagogischen Arbeit

Happy Birthday Jesus



Der Geburtstag jedes Kindes

Erntedank

Herbst

St. Martin

Winterfest

Heiliger Niklaus

Advent: Vorbereitung auf die Weihnachtsfeier im Kinderhaus

Weihnachten in der Schlosskirche

Heilige drei Könige im Kinderhaus

Fastenzeit

Frühling

Kinder setzen Kartoffel

Ostern

Pfingsten

Sommer

Sexualpädagogische Arbeit im Kinderhaus

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit

Grundsätzliches

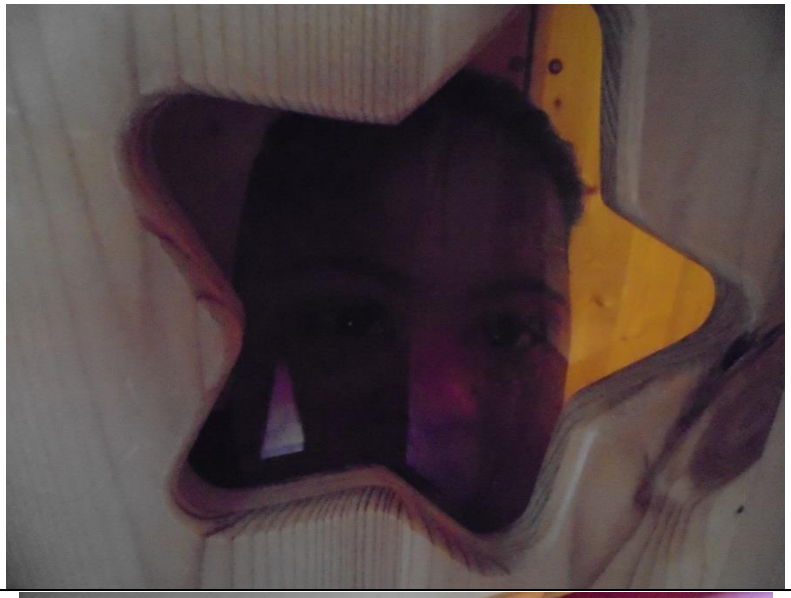
Das Kinderhaus ist für alle Mädchen und Jungen ein Haus, in dem sie sich geborgen und wohl fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus und auf dem Außenspielgelände frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder unsichere Kinder werden begleitet und unterstützt, um sich die Welt des Kinderhauses zu erobern.

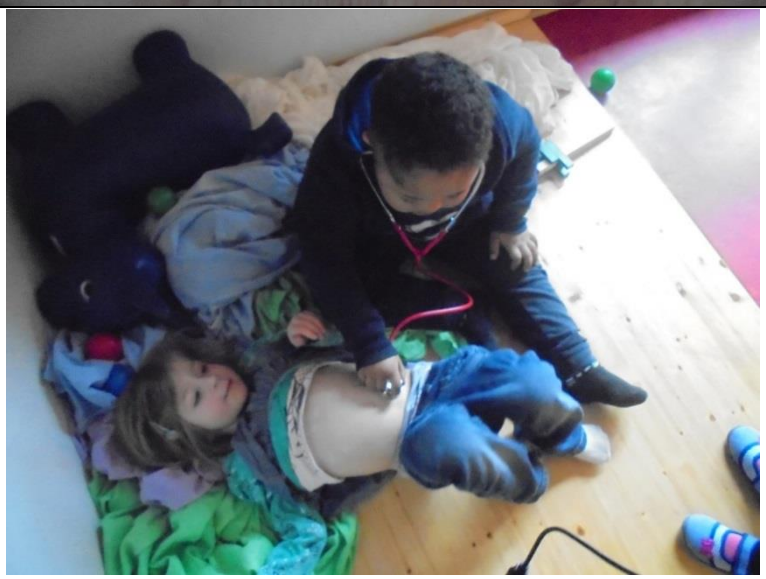
Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Mädchen und Jungen werden an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das „Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.
„Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim "Pippi machen" beobachten. Diese Erkundungen „dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.“ Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. „Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern es geht um die spielerische Neugier.
Selbstverständlich gehört zu unseren Aufgaben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass das Kinderhaus in erster Linie ein Haus für die Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht

verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind wir in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.





Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel- und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für Doktorspiele, bieten Rollenspiele an. Wir verbieten den Kindern nicht, sich aus zu ziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarben, Matsche, Linsenbäder lassen wir die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. In Doktorspielen oder auch in Vater-Mutter-Kind-Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen.
Wir achten darauf, dass das Schamgefühl von jedem Kind respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.
Die Regeln für Doktorspiele (diese Regeln gelten grundsätzlich, die Kolleg/-innen von Zartbitter haben sie u.a. aufgeführt) sind daher sehr wichtig:
Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will:
Ein „Nein“ muss respektiert werden. Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist. • Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh:

Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr
Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen. Hilfe holen ist kein Petzen!

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

„Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen.
Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern
Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird. (Siehe auch Ulli Freund, Dagmar Riedel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern)
Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und dass es nicht „Schuld“ hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinweg kommt.
Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.
Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.

Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen. Eltern sind bei uns willkommen. Wir laden sie gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag Ihres Kindes machen können.

Blick in die Zukunft

Themenstellung der pädagogischen MitarbeiterInnen

Gesellschaftlicher Blick
Die gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Kinder und deren Familien aufmerksam verfolgen
und
bei Bedarf sich für Kinder und deren Familien einsetzen

Handlungen
Stets unsere Handlungskonzepte der pädagogischen Arbeit reflektieren bei Bedarf verändern und aktualisieren

Teamfindung

Fortschreibungen
des Leitbildes
des Qualitätsmanagement - Handbuches
der Konzeption

aktive Öffentlichkeitsarbeit

Einen respektvollen und höflichen Umgang mit
den Menschen
der Schöpfung
und den gegebenen
Materialien im Kinderhaus